

Zukunftsfähiger **BODENSEE**

www.bodensee-stiftung.org

Jahresbericht / Annual Report

2011



Living Lakes

Business & Biodiversity

Netzwerk Blühender
Bodensee

Bioenergie-Region
Bodensee

Naturnahe Gestaltung
von Firmenarealen

AgriClimateChange

CHAMP

Living Lakes

Business & Biodiversity

Network Blooming
Lake Constance

Bioenergy Region
Lake Constance

Natural Design of
Business Premises

AgriClimateChange

CHAMP

INHALT		CONTENT	
4	Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen	20	Natural Design of Business Premises
6	Business & Biodiversity	22	Business & Biodiversity
8	Netzwerk Blühender Bodensee	24	Network Blooming Lake Constance
10	AgriClimateChange	26	AgriClimateChange
12	Bioenergie-Region Bodensee	28	Bioenergy Region Lake Constance
14	CHAMP	30	CHAMP
16	Living Lakes	32	Living Lakes
<hr/>			
18	Das Team der Bodensee-Stiftung	18	The Team of the Lake Constance Foundation
34	Mitarbeiten & Mitdenken	34	Contribute & Cooperate

IMPRESSUM

Das Magazin „Zukunftsfähiger Bodensee“ ist eine Veröffentlichung der Bodensee-Stiftung.

Bodensee-Stiftung –

Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
 Tel. : 0049-(0)7732-999540
 Fax : 0049-(0)7732-999549
 E-Mail: info@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org

Postanschrift Schweiz
 Bodensee-Stiftung
 Bodanstrasse 19
 8280 Kreuzlingen

Postanschrift Österreich
 Bodensee-Stiftung
 Schulgasse 7
 6850 Dornbirn

Redaktion	Kerstin Fröhle, Patrick Trötschler
Texte	Jörg Dürr-Pucher, Marion Hammerl, Sven Schulz, Volker Kromrey, Patrick Trötschler
Englische Überarbeitung	Nicole Saverschek
Grafik / Layout	Didem Sentürk de Jonge (DUH)
Druck	Druckerei Peter Zabel e.K. Der Jahresbericht der Bodensee-Stiftung wurde auf 100% Recycling Papier gedruckt.

Foto-Nachweise

Seite 4/5: alle Natur und Wirtschaft; **Seite 10/11:** großes Bild: kovik_stockxchg, kleines Bild 1: Pixelio / Uwe Steinbrich, kleines Bild Kasten: Pixelio / HHSOW; **Seite 12/13:** kleines Bild 1: Pixelio / stihl024, kleines Bild 2: Didem Sentürk de Jonge; **Seite 14/15:** großes Bild und kleines Bild 1: www.localmanagement.eu, kleines Bild 2: ICLEI; **Seite 16/17:** alle Tatyana Fedorova vom Living Lakes Partner GRAN; **Seite 20/21:** alle Natur und Wirtschaft; **Seite 26/27:** grosses Bild: chemtec_stockxchg, kleines Bild 1 und 3: Jordi Domingo FGN; **Seite 28/29:** kleines Bild 1: solarcomplex, kleines Bild 2: wikipedia commons, kleines Bild Kasten: Bioenergy Region Lake Constance; **Seite 30/31:** großes Bild und kleines Bild 1: www.localmanagement.eu, kleines Bild 2: ICLEI; **Seite 32/33:** alle Tatyana Fedorova vom Living Lakes Partner GRAN; **Titelbild:** Pixelio / Peter Freitag; Alle anderen Fotos sind von der Bodensee-Stiftung.

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung, Liebe Leserinnen und Leser unseres Magazins Zukunftsfähiger Bodensee,



im Jahr 2011 standen der Naturschutz, der Klimaschutz, die Landwirtschaft und das Nachhaltigkeitsmanagement im kommunalen Bereich im Mittelpunkt der vielfältigen Aktivitäten der Bodensee-Stiftung. Es ist in diesem Jahr vorbildlich gelungen, regionale Projekte mit dem internationalen Anspruch der Vernetzung und des gegenseitigen Lernens zu verbinden. Viele Projekte konnten auch in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im Rahmen des Living Lakes Netzwerks, aber auch außerhalb, umgesetzt werden. Die Initiative Bioenergie-Region Bodensee soll bis 2015 weiter gefördert werden.

Besonders schön und in der Landschaft sichtbar ist das Netzwerk Blühender Bodensee. Neben der Bodensee-Stiftung sind dort Landwirte, Erzeuger-Gemeinschaften, Landkreise, Unternehmer, Imker und andere Naturschützer aktiv. Über 120 ha konnten in den letzten drei Jahren zu blühenden Paradiesen werden. Neben den klassischen Blühstreifen an Ackerrändern und Ortseingängen waren daran auch Projekte beteiligt, die unterschiedliche Nutzungsformen miteinander kombinierten. Blütenreiche Grünlandmischungen für Biogas und die Bepflanzung des größten Solarstromfreilandparks in der Bodensee-Region mit blühenden Grasmischungen sind dafür die besten Beispiele. Auch im Obstbau wurden Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt erfolgreich umgesetzt. Neben der konkreten Realisierung, versuchen wir, wie immer, durch Ausstellungen, Info-Broschüren, Handzettel und das Internet möglichst viele Menschen mit unserer Begeisterung für den blühenden Bodensee anzustecken.

Genauso wichtig, aber in der Landschaft weniger sichtbar ist das Projekt AgriClimateChange. In diesem Projekt tragen wir dazu bei, die Treibhausgasemissionen von landwirtschaftlichen Betrieben zu reduzieren. Dies tun wir nicht nur in der Bodensee-Region, sondern in Kooperation mit spanischen, französischen und italienischen Partnern europaweit. Das anspruchsvolle Projekt wird von EU-LIFE+ gefördert. In der Bodensee-Region beteiligten sich mehr als 20 Betriebe, die vom Ackerbau, über den Obstbau bis hin zu Grünlandwirtschaft und der Bioenergie-Nutzung fast alle Sektoren der Landwirtschaft abdecken.

Ähnlich dicke Bretter bohren wir seit einigen Jahren im Nachhaltigkeitsprojekt CHAMP. Erst durch das Etablieren eines Nachhaltigkeitsmanagements in Kommunen und Landkreisen wird die Vielfalt der Aktivitäten strukturiert und koordiniert voran gebracht - dies ist nötig, um eine zukunftsfähige Entwicklung zu erreichen. Auch hier haben wir uns nicht nur auf Kommunen in der Bodensee-Region konzentriert, sondern kooperieren mit Organisationen und Kommunen in Osteuropa, speziell in Ungarn, Rumänien und Polen.

Beim Thema Business & Biodiversity konnten wir zahlreiche Firmen für eine Ökologisierung ihrer Unternehmensgelände interessieren. Blühende Wiesen statt monotoner Rasenflächen, einheimische Büsche und Bäume statt hässlicher Thujahecken sind das gemeinsame Ziel. Durch diesen praktischen Ansatz motivieren wir die Unternehmen aber auch, sich mit den Auswirkungen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten auf die Natur, die Tier- und Pflanzenwelt, zu beschäftigen. Auch hier kooperieren wir mit Partnern wie dem Global Nature Fund, die unsere Erkenntnisse europaweit in konkreten Beratungsprojekten mit unterschiedlichen Branchen umsetzen. Davon profitieren nicht nur das Seennetzwerk Living Lakes, in dem wir seit vielen Jahren den Bodensee vertreten, sondern auch die Artenvielfalt und der Naturschutz in Europa. Erst dann, wenn wir es schaffen, Unternehmen für die Biodiversität zu sensibilisieren, werden wir langfristig erfolgreich Naturschutz in der Region und darüber hinaus umsetzen können.

Beim Lesen der spannenden Artikel wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Mit freundlichen Grüßen



Jörg Dürr-Pucher

Präsident der Bodensee-Stiftung

NATurnahe Gestaltung von Firmenarealen



Flachdächer bieten Lebensraum – und Schutz vor der Sommerhitze

Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee

Auch wenn der Bodensee als Beispiel erfolgreicher Sanierung eines Sees gilt und die Region mit ihren Weinbergen, Obstplantagen und sehenswerten Naturschutzgebieten als gelungene Kombination aus Natur- und Kulturlandschaft gilt, ist der Verlust der biologischen Vielfalt auch hier ein wichtiges Thema. Die von der „internationalen Union für die Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen“ (IUCN) geführten roten Listen erinnern uns daran: Das Bodensee-Vergissmeinnicht steht auch 2011 wieder auf der Liste der bedrohten Arten. Die Gründe für das Verschwinden der Arten sind – auch am Bodensee – immer dieselben: Lebensraum verschwindet, weil der Mensch immer mehr Fläche nutzt und in bestehende Ökosysteme eingreift.

Biologische Vielfalt soll Chefsache werden

Das Bewusstsein für den Verlust der biologischen Vielfalt und die Folgen die sich für Unternehmen daraus ergeben, ist in der Wirtschaft noch nicht stark ausgeprägt: Einerseits sind die Ergebnisse einschlägiger Studien wie der TEEB-Studie, noch nicht ins allgemeine Bewusstsein

gedrungen, andererseits sind Instrumente zur Integration des Themas in unternehmerisches Handeln (im Gegensatz zum Klimaschutz) noch relativ neu.

Hier setzt die Bodensee-Stiftung an und engagiert sich grenzüberschreitend in Informationskampagnen und bei der Erarbeitung und Anwendung pragmatischer Werkzeuge zum Schutz der biologischen Vielfalt in Unternehmen.

International ist die Bodensee-Stiftung Partner der europäischen Kampagne – siehe Folgeseiten. Regional koordiniert die Bodensee-Stiftung das von „Interreg IV – Alpenrhein, Bodensee, Hochrhein“ und der Heinz Sielmann Stiftung geförderte Projekt „Unternehmen und biologische Vielfalt am Bodensee“. Das Projekt bietet Unternehmen ein breites Informationsangebot und pragmatische Ansätze, wie sie den Schutz der biologischen Vielfalt umsetzen können. So werden die in der europäischen Kampagne entwickelten Biodiversitäts-Checks auch in der Bodenseeregion angeboten. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Ziel darin, Unternehmen zu motivieren, ihr Firmenareal naturnah zu gestalten.

Natürlicher ist effizienter

Die naturnahe Gestaltung von Firmenarealen kann einen bedeutenden Beitrag für den Erhalt der biologischen Vielfalt leisten: Fast jedes Betriebsgelände weist Flächen auf, die ökologisch aufgewertet werden können, ohne dass die Funktionalität des Betriebsgeländes eingeschränkt wird. Die Schweizer „Stiftung Natur & Wirtschaft“ zertifiziert seit rund 15 Jahren Firmenareale, die naturnah gestaltet sind. Rund 300 große und kleine Unternehmen wurden mittlerweile zertifiziert und bieten der Natur wieder Raum! Blühflächen für Bienen und Schmetterlinge, Teiche für den Grasfrosch, Trockenmauern für die Mauereidechse oder Insekten-Hotels ... fast überall gibt es Möglichkeiten, Lebensräume für heimische Pflanzen und Tiere zu schaffen.

Dabei springt nicht nur für die Natur ein Vorteil heraus. Ein naturnah gestaltetes Firmenareal bietet auch dem Unternehmen eine Vielzahl von Vorteilen: Naturnahe Gestaltung erhöht die Aufenthaltsqualität auf dem Firmengelände, was motivierend auf die Mitarbeiter wirkt und das Areal zur grünen Visitenkarte des Unternehmens macht. Außerdem sind naturnah gestaltete Flächen oft weniger pflegeintensiv und erfüllen bei guter Planung und Umsetzung verschiedene Funktionen. So bietet beispielsweise ein Flachdach mit extensiver Dachbegrünung einer Vielzahl von Arten ein Zuhause und schützt zugleich das Dach vor Witterungseinflüssen und im Sommer vor der größten Hitze.

Bis Ende 2013 bietet das Projekt Unternehmen Hilfestellung bei der naturnahen Gestaltung ihres Firmenareals. Unter anderem werden die besten Beispiele naturnaher Gestaltung ausgezeichnet, Fachleute für die naturnahe Gestaltung vermittelt und besonders gelungene Beispiele der Arealgestaltung als nachahmenswerte Beispiele vorgestellt. Als Einstieg in das Thema bietet die Bodensee-Stiftung Unternehmen unverbindliche Erstberatungen an.

Neben der Stiftung Natur und Wirtschaft (CH) beteiligen sich das Amt für Naturschutz Vorarlberg, die Wirtschaftskammer Vorarlberg, die IHK Bodensee-Oberschwaben und der DGB Bodensee an der Initiative.



Natur setzt Akzente

Auf Heller und Pfennig: Rasen oder blühende Wiese?

Die Stiftung Natur & Wirtschaft hat nachgerechnet:

Rasen:	Ansaat:	9,00 Franken pro m ²
	Pflege:	4,60 Franken pro Jahr und m ²
Wiese:	Ansaat:	6,00 Franken pro m ²
	Pflege:	1,00 Franken pro Jahr und m ²

Mehrwert von 1.000 m² Wiese statt Rasen nach 10 Jahren:

für das Unternehmen: 39.000 Franken
für die Natur: unbezahlbar!



Kurzes Krafttanken im Grünen

BUSINESS & BIODIVERSITY



Unternehmer informieren sich – Taster Workshop in Spanien

Die Checker - Pionier-Unternehmen nehmen erfolgreich am Biodiversitäts-Check teil

Immer mehr Unternehmen lassen sich nach den Umweltmanagementsystemen EMAS oder ISO 14.001 zertifizieren. Denn Nachhaltigkeit gehört heutzutage nicht mehr nur zum guten Ruf, sondern ist eng mit den strategischen Prozessen im Unternehmen verbunden. Doch bei ihrer Verantwortung für Biodiversität und biologische Vielfalt sind die meisten Unternehmen ratlos. Im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne haben jetzt die ersten 14 Unternehmen einen Biodiversitäts-Check durchlaufen oder sind noch dabei – und somit praktische Hilfestellung für ihr Management erhalten. Die Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen Branchen und nehmen dort eine führende Stellung ein wie die TUI im Reise- und VAUDE im Outdoorbereich oder die Fraport als Flughafenbetreiber.

„Biodiversität? Endlich mal ein Thema, mit dem wir nichts zu tun haben“, reagieren viele Unternehmen auf die Frage, ob sie die Auswirkungen ihres Handelns auf die biologische Vielfalt kennen und in ihrer Strategie berücksichtigen. Dabei profitiert die Wirtschaft in jeder Branche von den Leistungen der Natur. Und die Kehrseite der Medaille: unternehmerische Aktivitäten verursachen erhebliche Belastungen für Ökosysteme und damit die Allgemeinheit. Allein durch die Vernichtung von Wäldern belaufen sich die gesamtwirtschaftlichen Kosten des Biodiversitätsverlustes laut der TEEB-Studie weltweit auf 4,5 Billionen Dollar pro Jahr.

Einige Unternehmen haben die Zeichen der Zeit erkannt und investieren bereits – wie zum Beispiel Puma – in die Berechnung, Erfassung und Bilanzierung von Umwelteinflüssen. Die Bodensee-Stiftung hat federführend an der Entwicklung des Biodiversity Check mitgewirkt und betreut einige Unternehmen bei der Umsetzung. Die Firmen konnten dabei einen Überblick gewinnen, welche Abteilungen bzw. welche betrieblichen Abläufe Einfluss auf Ökosysteme und die Artenvielfalt haben. Dabei wurden alle Funktionsbereiche – vom Management, Einkauf, Beschaffung, Produktion und Logistik bis zu Marketing und Personal unter die Lupe genommen. Mit den Ergebnissen aus dem Biodiversitäts-Check sollen die Unternehmen nun zielgerichtet Maßnahmen in Angriff nehmen können, um negative Auswirkungen auf Artenvielfalt und Ökosysteme zu reduzieren – oder noch besser – gar nicht erst entstehen zu lassen.

Alle Branchen haben einen Bezug zur biologischen Vielfalt und hängen direkt oder indirekt von den „Dienstleistungen“ ab, die uns die Natur zur Verfügung stellt. Beim Wirtschaftszweig zum Abbau von Rohstoffen ist der Bezug offensichtlich. Der Industrieverband Steine & Erden (ISTE) kooperiert mit der Bodensee-Stiftung, um weitere Mitglieder für den aktiven Schutz der biologischen Vielfalt zu gewinnen, konkrete Maßnahmen zu erarbeiten und ein umfangreiches Monitoringsystem für die Entwicklung der Biodiversität in

Abbaugeländen zu implementieren. Ein „Netto-Zugewinn“ an biologischer Vielfalt ist das anspruchsvolle Ziel, das sich der ISTE und seine Mitglieder im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Europäischen Business and Biodiversity Kampagne auf die Fahnen geschrieben haben.

Biodiversitätsschutz ist aktives Risikomanagement

Unternehmen, die sich frühzeitig mit ihren Umweltauswirkungen beschäftigen, haben einen Vorsprung im Wettbewerb und nehmen gleichzeitig rechtliche Anforderungen vorweg. Insbesondere Betriebe, die das Umweltmanagementsystem EMAS bereits in ihre Strategie integriert haben, sind verpflichtet über das Thema zu berichten, denn seit 2010 weist EMAS Biodiversität als einen der Schlüssel-Performance-Indikatoren aus. Inzwischen hat auch der Revisionsprozess für die ISO 14.001 begonnen. Es ist zu erwarten, dass zukünftig auch Unternehmen mit dem internationalen ISO Umweltmanagement über ihren Bezug zur Biodiversität informieren müssen.

Ein wichtiges Ziel der Business and Biodiversity Kampagne ist nicht nur große Unternehmen, sondern auch kleine und mittelständische Betriebe für mehr Schutz der biologischen Vielfalt zu motivieren. Im Juni 2011 fand das zweite B+B Regionalforum in Ravensburg statt – organisiert von der Bodensee-Stiftung in Kooperation mit der Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft, dem Landkreis Ravensburg und dem BUND. Mehr als 50 Unternehmensvertreter beteiligten sich und wurden durch praktische Beispiele wie der Renaturierung von Firmengelände oder der Bionik – das Abschauen von der Natur – inspiriert.

Die zweite Landschafts-Auktion fand in Baienfurt statt. Leider war sie nicht so erfolgreich wie die Aktion im Jahr zuvor. Schauspieler und Kabarettist Uli Böttcher führte mit Schwung und Witz durch die Auktion bei der Maßnahmen im Wert von 2.500 € versteigert wurden. Das Unternehmen TWS machte das höchste Gebot.



Arbeiten im Grünen

Zahlreiche Präsentationen und die Teilnahme an verschiedensten Veranstaltungen, die Vorstellung des Checks und Biodiversitäts-Indikatoren auf einer EMAS-Tagung für die Umweltministerien der EU-Mitgliedsländer, die Mitarbeit an der Erarbeitung der EMAS Referenz-Dokumente der EU-Kommission, Runde Tische mit Umweltschutzorganisationen über die Rolle der NGOs 2011 war ein geschäftiges Jahr als Botschafter für Unternehmen und biologische Vielfalt. Aber der Einsatz scheint sich zu lohnen! Es gibt erste Zeichen dafür, dass die Sensibilität der Unternehmen gegenüber diesem Thema wächst und damit auch die Bereitschaft, einen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt zu leisten.

Über die Europäische Business & Biodiversity Kampagne

Die Europäische Business & Biodiversity Kampagne wird von sechs Organisationen realisiert – darunter die Bodensee-Stiftung, der GNF ist verantwortlich für die Koordination. Die Kampagne hat das Ziel über die ökonomische Bedeutung der Biodiversität zu informieren und Unternehmen und Wirtschaftsverbände für den aktiven Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt sowie für Ökosystemdienstleistungen zu gewinnen. Die Kampagne wird vom **LIFE+** Programm der Europäischen Union kofinanziert. Weitere Informationen: www.business-biodiversity.eu



NETZWERK BLÜHENDER BODENSEE



Exkursion zu über 20 Jahre alten Blumenwiesen bei Schloss Langenstein

Ein Netzwerk treibt bunte Blüten

Bienen und ihre Blüten besuchende Insektenkollegen wie z.B. Wildbienen, Schmetterlinge, Laufkäfer und Schwebfliegen, nehmen in unserer Landschaft eine Schlüsselfunktion ein. Mit ihrer Bestäubungsleistung bei über 80 Prozent unserer heimischen Kultur- und Wildpflanzen, sind sie unverzichtbar für die Erhaltung der Biodiversität und liefern den deutschen Landwirten jedes Jahr einen Mehrertrag von rund zwei Milliarden Euro. Doch die Bienen haben Hunger, weil im Sommer zu wenig blüht. Zudem schädigen Pestizide und Parasiten die Blütenbesucher. Um die Bestäubung als zentrale Ökosystemdienstleistung zu erhalten, leitet die Bodensee-Stiftung seit 2009 das Netzwerk Blühender Bodensee (siehe Kasten).

Auszeichnung für das Netzwerk Blühender Bodensee

Im April erhielt das Netzwerk Blühender Bodensee als Sieger der Kunden-Abstimmung beim Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ 1000 Euro. Mit dem Geld wurde der Druck der Broschüre „Jetzt blüht Ihnen was!“ mit Tipps für blütenreiche Gärten finanziert. Initiatoren des bundesweiten Wettbewerbs waren die deutsche UNESCO-Kommission und die Drogeriemarktkette dm. Bundesweit waren über

3000 Projekte nominiert, von denen per Kunden-Abstimmung knapp 1000 ausgezeichnet wurden.

Pro Planet Äpfel: 75 Obstbaubetriebe machen mit

Im vergangenen Jahr startete die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit der REWE Group, der Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft und zehn Obstbauern ein Pilotprojekt, um den Tafelobstbau nachhaltiger und speziell insektenfreundlicher zu gestalten. Inzwischen legen bereits 75 Bodensee-Obstbauern Blühflächen auf gut 20 Hektar an und haben 60 Nisthilfen für Wildbienen aufgestellt. So wird das Nahrungsangebot für Blütenbesucher verbessert und neue Lebensräume geschaffen. Dazu kommen 17 Betriebe in der Anbauregion Neckar-Hohenlohe. Die REWE Group hat das Projekt mit dem Nachhaltigkeitslabel PRO PLANET (www.proplanet-label.com) ausgezeichnet und weitet es nun auf vier weitere Anbaugebiete in Deutschland sowie der Steiermark in Österreich aus. Seit Herbst 2011 machen ausgewählte Obstbaubetriebe am Bodensee auch beim EU-Projekt „AgriClimateChange“ mit, bei dem es darum geht, die einzelbetriebliche Klimaschutzbilanz zu verbessern.

Praktische Anschauung und fachlicher Austausch

Eine der Hauptaufgaben des Netzwerks ist es, gute Beispiele aus der Region zu präsentieren und den fachlichen Austausch zwischen den Akteuren zu fördern. Über 80 Teilnehmer bei den Exkursionen nach Schloss Langenstein, Ailingen, Owingen und Steißlingen zeigen, wie hoch die Nachfrage nach praktischer Anschauung vor Ort ist. Besonders groß ist der Wissensbedarf bei mehrjährigen Blühflächen. Dazu wird die Bodensee-Stiftung im kommenden Jahr einen Schwerpunkt setzen.

Besonders schöne Beispiele für mehr Arten- und Blütenreichtum in der Bodenseelandschaft lieferten in diesem Jahr die solarcomplex AG und Heiner Bucheli vom Johannihof in Gailingen. Die solarcomplex AG säte auf dem Areal des Solarparks Mooshof bei Bodman auf über 16 Hektar eine mehrjährige artenreiche Blühmischung ein. Heiner Bucheli brachte seine selbst entwickelte Blühmischung als Zwischenbegrünung auf rund 30 Hektar aus. Die Fläche blühte bis Ende Oktober und wurde dann als Futter für die Biogasanlage geerntet. Insgesamt kann das Netzwerk Blühender Bodensee in diesem Jahr über 60 Hektar neue Blühflächen vorweisen.



Blütenreiche Zwischenbegrünung beim Johannihof in Gailingen



Feldschild an einer mehrjährigen Blühfläche bei Ailingen

und Öhningen sowie in Bohlingen, Worblingen und Rielsingingen. In den kommenden Jahren werden weitere Flächen aufblühen. Besonders gut kam die kleine Broschüre an, die alle Sportler erhielten. Neben Infos zu den Blühflächen entlang der Strecken bekamen alle Megathleten Blumenamen geschenkt, damit sie im kommenden Jahr selbst ihren Siegerstrauß pflücken können.

Bodensee-Megathlon: Blumen für Teilnehmer und Zuschauer!

Gemeinsam mit Gemeinden und Landwirten hat die Bodensee-Stiftung erstmalig attraktive Blühflächen entlang der Megathlon-Strecken angelegt. Insgesamt wurden in diesem Jahr ca. 10.000 Quadratmeter mit ein- oder mehrjährigen Blühmischungen eingesät. Die rund 15 verschiedenen Blühflächen befanden sich entlang der Rennrad-, Inline- und Mountainbikestrecken in den Gemeinden Moos, Gaienhofen

Neuer Partner in Vorarlberg

Seit Frühjahr 2011 gibt es eine weitere Initiative am Bodensee – das Netzwerk Blühendes Vorarlberg. Koordiniert von der Bodensee Akademie soll in den kommenden Jahren auch im Ländle das Bewusstsein für eine bienen- und insektenfreundliche Landschaft und die praktische Umsetzung gesteigert werden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Alles rund um das Netzwerk Blühender Bodensee

Das Netzwerk Blühender Bodensee ist eine Plattform für Landwirte, Erzeugerzusammenschlüsse und Regionalmarken, Landkreise und Kommunen, Unternehmen, Naturschützer und Imker. Ziel ist ein arten- und blütenreicheres Bodenseeland.

Mittlerweile zählt das Netzwerk 40 Mitglieder. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Die Netzwerk-Mitglieder und weitere Akteure konnten seit 2009 auf über 124 Hektar bienen- und insektenfreundliche Maßnahmen durchführen.

Die attraktive Wanderausstellung „Wo blüht noch was im Bodenseeland?“ kann bei der Bodensee-Stiftung angefordert werden. Zudem gibt es einen Projektflyer, eine Broschüre mit guten Beispielen sowie eine kleine Broschüre mit Tipps für bunte Gärten. Neu im Angebot sind Feldschilder. Weitere Informationen unter www.bluehender-bodensee.net.



AgriClimateChange



Bei den Maschinen und der Tierhaltung liegt ein großes Energiesparpotential

Mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist aufgrund der unterschiedlichen Emissionen einer der Mitverursacher des Klimawandels. Gleichzeitig wird die Landwirtschaft stark betroffen sein von den Auswirkungen des Klimawandels. Entsprechend ist die landwirtschaftliche Produktion eine Schlüsselbranche für einen aktiven Klimaschutz, insbesondere durch Energieeinsparungen und Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen bzw. CO₂-Bindung durch standortangepasste Bewirtschaftung.

Die Aufgabe besteht darin, Lebensmittel so klimaschonend wie möglich zu produzieren.

Die Bodensee-Stiftung arbeitet deshalb gemeinsam mit ihren europäischen Partnern in Spanien, Frankreich und Italien an einem Pilotprojekt zur Reduzierung der Treibhausgase (THG) aus der Landwirtschaft. Insgesamt nehmen rund 120 Betriebe an dem Gesamtprojekt teil. Kern des von **EU-Life+** geförderten Projekts AgriClimateChange ist die Erstellung und Umsetzung von Maßnahmenplänen zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen und zur Energieeffizienz in landwirtschaftlichen Pilotbetrieben. Die 24 Betriebe in der Bodenseeregion stammen aus unterschiedlichen landwirtschaftlichen Sektoren wie Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Obstbau und Bioenergie.

ACCT – erst bewerten, dann umsetzen

Jeder Betrieb ist anders. Das gilt auch, wenn man die klimatischen Auswirkungen eines Bauernhofs betrachtet. Deshalb ist zunächst eine genaue einzelbetriebliche Bewer-

tung notwendig. Erst dann können wirksame Maßnahmen geplant werden, die helfen den Energieverbrauch und die THG-Emissionen zu verringern.

Damit Landwirte für ihren Betrieb sinnvolle Entscheidungen für mehr Klimaschutz treffen können, haben die Projektpartner von AgriClimateChange das Computer-Programm ACCT (AgriClimateChangeTool) entwickelt. Auf der Basis der individuellen Betriebsdaten kann der Landwirt mit ACCT herausfinden, wo in seinem Betrieb die größten Potenziale zur Einsparung von Energie und Treibhausgasen liegen.

Warum sollten Landwirte aktiv werden?

In der Regel wird Klimaschutz mit Kosten in Verbindung gebracht. Landwirten entstehen jedoch langfristig wesentlich höhere Kosten, wenn sie nicht in den Klimaschutz investieren.

Weniger Kosten

Einsparungen bei Strom, Wasser, Heizenergie und Treibstoff schonen nicht nur das Klima sondern auch den Geldbeutel. Investitionen in klimafreundliche Technik werden sich dank steigender Energiepreise schnell amortisieren.

Weniger Risiken

Die größte Bedrohung durch den Klimawandel liegt in den erhöhten Produktionsrisiken. Verantwortungsbewusste Landwirte sparen Energie und reduzieren ihre THG-Emissionen um ihren Teil zum Klimaschutz beizutragen – schlicht weil sie damit die ökonomische Basis ihres Betriebes aufrecht erhalten.



Stickstoffverlust durch Ammoniakemissionen



Besichtigung einer Biogasanlage im Landkreis Konstanz anlässlich des AgriClimateChange Team Meetings im Oktober 2011

Mehr Wert

Die Verbraucher werden sich der positiven und negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf den Klimawandel immer bewusster. Aktiver Klimaschutz auf landwirtschaftlichen Betrieben und eine verbesserte CO₂-Bilanz der Nahrungsmittel kann als Verkaufsargument und für eine gezielte Kundenansprache genutzt werden.

Was können wir als Verbraucher tun?

Unsere Einkaufsgewohnheiten wirken sich direkt auf das Klima aus. Auch als Verbraucher können wir zum Klimaschutz beitragen und klimafreundlich wirtschaftende Erzeuger unterstützen.

Weniger Fleisch essen!

Die Fleischerzeugung verursacht rund 18 Prozent der weltweiten Treibhausgas-Emissionen. Um ein Kilo Rindfleisch zu produzieren werden in einigen Mastbetrieben bis zu 10 Kilo Getreide verfüttert. Deshalb besser weniger Fleisch und andere tierische Lebensmittel konsumieren!

Besser frisch, regional und saisonal genießen!

Frische Lebensmittel sind viel besser als Essen, das mit viel Energieaufwand vorverarbeitet wird. Für regionale Produkte sind die Transportwege deutlich kürzer. Vermeiden Sie mit dem Flugzeug transportierte Lebensmittel.

Mehr Bio-Lebensmittel!

Bio-Betriebe verbrauchen meist weniger Energie und speichern mehr CO₂ im Boden. In der Regel ist die Treibhausgas-Bilanz in der Bio-Landwirtschaft besser, auch wenn ihre Produktivität geringer ist.

Essen nicht wegwerfen!

Essen sollte mit Augenmaß eingekauft und zubereitet werden: nicht zu viel kochen und Essen rechtzeitig genießen statt später wegwerfen.

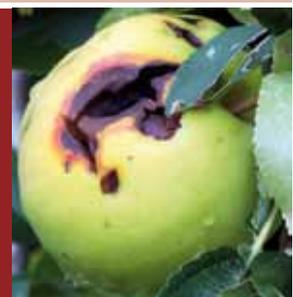
Mit Bus oder Rad einkaufen!

Zum Einkaufen kann man das Auto ruhig stehen lassen und stattdessen den öffentlichen Verkehr oder das Rad nutzen.

Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Der Klimawandel hat einen direkten Einfluss auf Wetter, Temperatur und Niederschlag - die Schlüsselfaktoren der Landwirtschaft.

- Mehr Starkregen, Unwetter, Erosion und Bodendegradierung
- Wasserknappheit und Dürre
- neue Krankheiten, Hitze-Stress für Tiere und Risiken im Zusammenhang mit extremen Wetterereignissen
- Reduzierte Getreideproduktivität in südlichen Ländern
- Notwendigkeit von angepassten landwirtschaftlichen Produktionsverfahren in der ganzen Welt



Hagelschaden am Apfel

BIOENERGIE-REGION BODENSEE



Blühende Biogasmischung

Nachhaltige Bioenergienutzung

Bioenergie ist ein **wichtiger Baustein** im Energiemix der Zukunft. Durch die zahlreichen Einsatzmöglichkeiten ist es zudem der vielfältigste Baustein in diesem Mix. Biomasse kann sowohl zur Stromgewinnung, Wärmebereitstellung als auch als Kraftstoff genutzt werden. Speicherbar und je nach Bedarf einsetzbar ergänzt es die drei großen erneuerbaren Energien, Sonne, Wasser und Wind perfekt und gleicht deren Schwächen aus.

Zugleich ist die **Bioenergienutzung jedoch auch heftig umstritten**. Kritik wird unter anderem geäußert an den negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild, die Intensivierung der Landwirtschaft, Übernutzung der Wälder sowie die Steigerung der Pachtpreise. Ethische Argumente spielen insbesondere dann eine Rolle, wenn Nahrungsmittel zu Energiezwecken genutzt werden oder der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen die Rodung tropischer Wälder zur Folge hat.

Im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energien ist der **Flächenbedarf** von Bioenergie ungleich größer, was die natürlichen Grenzen der nachhaltigen Nutzung deutlich macht. Sowohl die Intensivierung der Anbaumethoden

als auch die zunehmende Anbaufläche bringen Probleme mit sich. Bioenergie alleine kann den Energiebedarf nicht decken – weder weltweit noch in Deutschland und auch nicht in der Bioenergie-Region Bodensee. Doch auch wenn der Anteil an der Primärenergie im einstelligen Bereich liegt und auch weiterhin liegen wird, können wir auf den Einsatz von Biomasse nicht verzichten. Um die Energiewende zu bewältigen, müssen wir zumindest mittelfristig alle erneuerbaren Ressourcen nutzen und möglichst ideal miteinander verbinden.

Sicherlich sind wir in unserer Region in einigen Bereichen der Bioenergienutzung schon an einer **Nachhaltigkeitsgrenze** angelangt. So mehren sich die Aussagen aus dem Forstbereich, dass die Nutzung des Restholzes nahezu vollständig ausgeschöpft ist. Sicherlich sind hier und da noch Kapazitäten, jedoch steht der Hunger nach Energieholz zunehmend in direkter Konkurrenz zur stofflichen Verwertung. Auch bei den landwirtschaftlichen Biogasanlagen ist ein weiterer intensiver Ausbau kritisch zu sehen und geht auf Kosten der Biodiversität und der Nachhaltigkeit. Viele der schon bestehenden Anlagen sind auf den Zukauf von Biomasse angewiesen. Somit sind die Betriebe direkt

abhängig von den Weltmarktpreisen und müssen teils aus immer größerer Entfernung das benötigte Substrat anliefern lassen.

Große **Ausbaupotenziale** hingegen liegen in der Steigerung der Energie- und Ressourcen-Effizienz. Noch immer werden die meisten Biogasanlagen ausschließlich für die Stromproduktion betrieben. Ebenso wie in großen fossilen oder atomaren Kraftwerken wird jedoch ein Großteil der Energie in Wärme umgewandelt. Anstatt diese zu nutzen, wird sie zumeist ungenutzt in die Atmosphäre abgegeben, beziehungsweise über Kühlsysteme vernichtet. Diese Wärme kann und muss zukünftig verstärkt genutzt werden. Im Rahmen der Bioenergie-Region werden daher auch zahlreiche Projekte begleitet und in Kooperation mit der Hochschule in Rottenburg, Studienarbeiten zu Abwärmekonzepten gefertigt.

Holziges Material aus der **Landschaftspflege** wird in der Bioenergie-Region Bodensee bisher noch immer kaum genutzt. Stattdessen wird es vor Ort gehäckselt und belassen. Häufige Gründe dafür sind zum einen die fehlende Wirtschaftlichkeit, aber auch die recht aufwendige Logistik. Die Bodensee-Stiftung versucht durch die Optimierung der Stoffströme die logistischen Probleme zu lösen und die Potenziale nutzbar zu machen.



Hackschnitzel sind ein regionaler Energieträger



Die Entwicklung von tragfähigen **Kriterien zur Bewertung** der Nachhaltigkeit ist eine der Kernaufgaben des Regionalmanagements. In Studien und wissenschaftlichen Arbeiten wurden schon vielfach Kriterienkataloge zusammengestellt. Eine klare Nachhaltigkeitsverordnung wie beispielsweise bei den flüssigen Bioenergieträgern gibt es jedoch für Biogas oder die feste Biomasse bisher nicht. Daher müssen sich die Akteure der Region auf eine gemeinsame Basis verständigen. Politik, Landwirtschaft, Energieversorger, Tourismus und Naturschutz müssen auch weiterhin gemeinsam an einer Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten und diese ständig weiter entwickeln. Zu diesem Zweck wurde ein Arbeitskreis gegründet, der eine Basis schaffen soll und als Diskussionsplattform fungieren kann.

Mehrere Biogaslandwirte haben sich im letzten Jahr bereit erklärt verschiedene Blümmischungen auszusäen um den Aufwuchs energetisch zu verwerten. Auf rund 60 ha wurden solche alternativen Energiepflanzenmischungen angebaut und ersetzen dadurch nicht nur konventionelle Energiepflanzen. Der Beitrag zur Biodiversität ist ebenso wie der positive Einfluss auf das Landschaftsbild eine starke Motivation für diese Projekte. Der konsequente Ausbau der Anbauflächen wird von der Bioenergie-Region in Kooperation mit dem Netzwerk Blühender Bodensee vorangetrieben.

Verlängerung der Förderperiode

Die bisherige Arbeit der 25 Bioenergie-Regionen wurde vom Fördergeber BMELV (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) positiv bewertet. Um die Regionen weiter als Modellregionen auszubauen und die gewonnenen Erkenntnisse auch anderen Regionen zugute kommen zu lassen, wurde daher eine weitere Förderperiode von drei Jahren beschlossen. Die Bodensee-Stiftung übernimmt, wie bisher, einen Teil des Regionalmanagements.



CHAMP



Vom Projekt zur umfassenden Initiative: Die Online-Plattform zum integrierten Nachhaltigkeitsmanagement

Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Im April 2012 findet das Projekt „CHAMP“ seinen Abschluss: Über drei Jahre lang hat die Bodensee-Stiftung intensiv an der Weiterentwicklung und Verbreitung des integrierten Nachhaltigkeitsmanagements für Kommunen und Landkreise mitgewirkt. Unter anderem war die Bodensee-Stiftung für die Ausarbeitung von Standards für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement und die Verbreitung von Nachhaltigkeitsmanagement in Osteuropa verantwortlich. Zudem hat sie an der Entwicklung der frei verfügbaren virtuellen Trainingsplattform mitgearbeitet.

Kompetenz verfügbar machen

Die Projekthomepage www.localmanagement.eu wurde in den letzten drei Jahren zu einer Kompetenzplattform für integriertes Nachhaltigkeitsmanagement und kommunalem Klimaschutz entwickelt und gehört europaweit zu den ausführlichsten Quellen, die Kommunen zur Verfügung steht. Schritt für Schritt werden Kommunen durch den Prozess der Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements mit dem Schwerpunkt Klimaschutz und Klimafolgenanpassung gelenkt. Zu jedem Schritt stehen eine Reihe von Werkzeugen oder Fallbeispielen zur Verfügung. Einige der Werkzeuge wurden von den Projektpartnern entwickelt, aber es finden sich auch Verweise auf weitere Quellen, so dass die Trainingsplattform einen umfassenden Überblick über die Materialien und Methoden bietet, die im kommunalen

Klimaschutz heute zur Verfügung stehen. Die Kompetenzplattform steht auch auf Deutsch zur Verfügung.

Nachhaltigkeitsmanagement erobert Neuland

Die Bodensee-Stiftung ist verantwortlich für die Verbreitung von Nachhaltigkeitsmanagement in Osteuropa. Dieses Modul wird unterstützt vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und vom Umweltbundesamt im Rahmen des Beratungshilfeprogramms für den Umweltschutz in Mittel- und Osteuropa. In Rumänien und Polen wurden gemeinsam mit kompetenten Partnern erste Informations- und Trainingsworkshops durchgeführt. Die Bodensee-Stiftung unterstützte REC (Regional Environmental Center for Central and Eastern Europe) bei einem Training für 25 Balkan-Kommunen. Die Probleme in den „neuen“ EU-Ländern sind für die Kommunen natürlich andere als in Westeuropa und die ökonomische Situation ist schwierig. Trotzdem: Das Interesse am Thema ist in den Kommunen vorhanden – besonders, da sich Nachhaltigkeitsmanagement nicht nur für die Bewältigung des Klimawandels eignet. Notwendig ist es allerdings, Material speziell für Osteuropa zu entwickeln: Einerseits ist das Bewusstsein in Sachen Nachhaltigkeit noch nicht so ausgeprägt, andererseits gibt es wenig Erfahrung mit partizipativen Managementansätzen. Um diesen Umständen



Die virtuelle Trainingsplattform wird auch auf Deutsch zur Verfügung stehen



Das CHAMP-Team beim Backstopping-Workshop im Oktober 2011

Rechnung zu tragen, arbeitet die Bodensee-Stiftung an einer Broschüre speziell für Osteuropa, die die wichtigsten Gründe für die Implementierung von Nachhaltigkeitsmanagement vorstellt.

Partnerschaft für die Zukunft

Damit kommunales Nachhaltigkeitsmanagement auch nach dem Projekt weiter entwickelt wird, haben die Projektpartner gemeinsam die „Europäische Partnerschaft für Integriertes Nachhaltigkeitsmanagement“ ins Leben gerufen. Mitglieder sind die nationalen Anlaufstellen für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, die sich im Verlauf des Projekts formiert haben. Dazu gehören auch die neuen Partner, die in Spanien, Rumänien und Polen gewonnen werden konnten.

Die Partnerschaft steht vor einer Reihe von Herausforderungen und Aufgaben: Von zentraler Bedeutung ist natürlich, dass man gemeinsam die Ressourcen sicher stellen will, damit Nachhaltigkeitsmanagement nach Auslaufen von

CHAMP weiterentwickelt werden kann und Kommunen sich weiterhin Unterstützung von den nationalen Anlaufstellen erhalten. Darüber hinaus wird es aber auch darum gehen, sich auf europäischer Ebene für politische Rahmenbedingungen stark zu machen, die Nachhaltigkeitsmanagement einfordern.

Starke Konzepte als Grundlage für die Zukunft

Eine wichtige Basis sind die von der Bodensee-Stiftung maßgeblich entwickelten Qualitätskriterien für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement. Auch wenn jede Kommune individuelle Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung finden muss, wird durch die Qualitätskriterien die Arbeit der Kommunen vergleichbar und die Angemessenheit ihrer Bemühungen dokumentiert. Dies wiederum ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass es in Zukunft möglich sein wird, Städte, Gemeinden und Landkreise besonders zu begünstigen, die sich glaubhaft für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Wie umweltfreundlich sind internationale Umweltprojekte?

Internationale Vernetzung und gemeinsame Projekte sind wichtig, verursachen aber auch Treibhausgasemissionen. Im Rahmen des Projekts CHAMP wurden Flugreisen kompensiert. Wichtig waren natürlich die Bemühungen, Reisen überhaupt zu vermeiden. Die Abschlusskonferenz fand deshalb am 14. und 15. Dezember im „Onlineformat“ statt. Nachhaltig ist dies auch deshalb, weil Präsentationen, Videos und weitere Materialien weiterhin verfügbar bleiben.

www.climatechampions.eu

LIVING LAKES



Titicaca – zweitgrößter See Südamerikas

Slow Tour – Nachhaltiger Tourismus in europäischen Seenregionen

Seen und Feuchtgebiete gehören zu den wertvollsten und gleichzeitig gefährdetsten Ökosystemen auf der Erde. Sie sind Hotspots der Artenvielfalt und versorgen die Bewohner der Region mit wichtigen sogenannten Ökosystem-Dienstleistungen wie Trinkwasser, einem ausgewogenen Wasserkreislauf oder ein für die Landwirtschaft zuträgliches Mikroklima. Außerdem sind Seen ausgesprochene Magneten für den Tourismus und Freizeitaktivitäten.

Wie alle anderen Tourismusdestinationen, proklamieren auch die Seenregionen, besonders verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen. Aber wie kann Nachhaltigkeit im Tourismus konkret definiert werden und auf welcher Grundlage werden Entscheidungen und Planungen vorgenommen? Auf welche Indikatoren kommt es an und wie können die Wirkungen des Tourismus langfristig überprüft werden? Das Slow Tour Projekt konnte nicht alle Fragen beantworten, aber es wurde eine Methodik entwickelt, um die Entscheidungsgrundlage zu verbessern.

Zusammenarbeit von Living Lakes in Europa

Die Living Lakes Partner aus 12 Seenregionen in Europa beteiligten sich am Slow Tour Projekt, das von der Comunità Montana Trasimeno (Italien) koordiniert und vom EU-Programm CIP zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit unterstützt wurde. Auch die Bodensee-Stiftung machte mit.

Die Living Lakes Organisationen sammelten Daten zur aktuellen Situation in den Bereichen Biodiversität, Flächennutzung, Luftqualität, Energie, Transport, Abfallmanagement und Wasserqualität für ein sogenanntes Sustainability Impact Assessment (SIA). In allen Regionen war es äußerst schwierig, belastbare Daten zu finden. Große Informationslücken, verschiedene Zuständigkeiten und fehlende Koordination sind Gründe dafür, dass der Tourismus meistens ohne einen guten Überblick über die Gesamtsituation in der Region entwickelt wird. Die Partner führten auch eine Umfrage an Touristen und eine an Tourismusanbieter durch, um weitere Informationen für die Nachhaltigkeitsanalyse zu gewinnen.

Alle Informationen wurden von der University of Applied Sciences of Breda (NL) und der Universität Perugia (Italien) ausgewertet. Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsanalyse aller 12 Seenregionen – einschließlich der Bodenseeregion – sowie die Erläuterung der Methodik, ein Überblick über Managementinstrumente sowie positive Beispiele sind in einer Publikation mit dem Titel "Manual on Excellence of Lake Tourism in Europe" zu finden. Sie wird Ende 2011 auf der Webseite des Global Nature Fund zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse der Analyse für den Bodensee bestätigen die Einschätzung der Bodensee-Stiftung, dass Tourismus in der Region längst nicht in allen Aspekten nachhaltig ist. Die Internationale Bodensee Tourismus GmbH als auch die Internationale Bodensee Konferenz sind aufgefordert, die negativen Ergebnisse zu beherzigen und Maßnahmen zu ergreifen, um die Umweltqualität zu verbessern.

Ökotourismus – neue Hoffnung für den tiefsten See der Welt?

Der Baikalsee ist mit einer Tiefe von bis zu 1.673 Metern der tiefste und der größte Süßwasserspeicher der Erde. Unkontrollierter Tourismus und Ausweisung von Sonderwirtschaftszonen bringen das Naturparadies in Gefahr. Die Aktivisten vor Ort setzten auf Alternativen: in enger Zusammenarbeit mit dem Global Nature Fund und der Bodensee-Stiftung entwickelten sie die ersten Angebote für naturfreundlichen Tourismus.

„Die Zellstoff-Produktion am Baikalsee ist legitim“, - so entschied Russlands Oberstes Gericht im Jahr 2010. Die voranschreitende Verschmutzung des Sees ist aber bei weitem nicht das einzige Problem: die ökonomische Krise in Russland, ausgelöst durch den Zerfall der Sowjetunion, hat zu extrem unsicheren Einkommensverhältnissen der Menschen geführt. Dies rückt die Bedeutung von Arbeitsplätzen gegenüber Umwelt- und Naturschutzbelangen in den Vordergrund; Burjatien setzt unter anderem auf große Tourismusprojekte für den asiatischen Markt.

Ökotourismus wird von zahlreichen Regionen als der Impuls für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, Arbeitsplätze und die Erhöhung des Lebensstandards gesehen. Auch die Okaregion im Einzugsgebiet des Baikalsees und Heimat der ethnischen Minderheit der Sojoten, setzt große Hoffnungen auf den Ökotourismus. Und die Bevölkerung der Region hat allen Grund dazu, denn das „Kapital“ für eine erfolgreiche touristische Entwicklung - die unberührte Natur, die Nähe

zum Baikalsee und eine lebendige und einzigartige Kultur ist reichlich vorhanden. Ein erfolgreicher Ökotourismus wäre eine Alternative zu den derzeit geplanten touristischen Großprojekten, die mit Unterstützung der Regierung in Moskau und Investoren aus Asien umgesetzt werden sollen.

Gemeinsam mit dem GNF organisierte die Bodensee-Stiftung zum zweiten Mal einen Trainingskurs für Tourismusverantwortliche und Vertreter der regionalen Regierung des Oka-Distrikts und des Tunka-Distrikts. Die Gäste besuchten Beispiele für umweltfreundlichen Tourismus und diskutierten mit den Verantwortlichen über Erfolge und Schwierigkeiten. Und sie erhielten einen Einblick in die Probleme, verursacht durch den Tourismus, wie z.B. hohes Verkehrsaufkommen mit Staus und Luftverschmutzung, verbaute Ufer und der Druck auf die Naturschutzgebiete.



Die Gäste aus Burjatien schauen sich positive Beispiele aber auch negative Folgen des Tourismus an

Cambio Climático, Agua y Humedales - Internationale Konferenz in Bolivien

Zum Abschluss eines dreijährigen Projekts unterstützt von der Iberoamerican Bank for Development, organisierte Living Lakes Partner Trópico eine internationale Konferenz im Rahmen von Living Lakes Las Americas y El Caribe. Thema war der Klimawandel und die Auswirkungen auf die Seen in Lateinamerika. Living Lakes Organisationen aus sechs Ländern beteiligten sich an der Konferenz; Marion Hammerl gab einen Überblick über die Situation der Seen in Europa und konkret am Bodensee.

Trópico repräsentiert den Titicaca See in Bolivien – auf 4.000 Meter Höhe gelegen und rund 14 mal größer als der Bodensee. Hier macht sich der Klimawandel auf besonders dramatische Weise bemerkbar: In den letzten 10 Jahren sind die Gletscher Tuni und Condoriri enorm geschmolzen und Experten sagen voraus, dass sie in 20 Jahren ganz verschwunden sein werden. Beide Gletscher liefern mehr als 30 % des Trinkwassers für die Städte El Alto und La Paz. Obwohl der Klimawandel in den meisten Ländern Süd- und Mittelamerikas längst Realität ist, haben nur wenige eine Strategie zum Klimaschutz und –anpassung erarbeitet und noch weniger haben mit der Umsetzung von Maßnahmen begonnen. Seen sind speziell vom Klimawandel betroffen, deshalb wird Living Lakes Las Americas y El Caribe noch intensiver zu diesem Thema zusammenarbeiten; Input aus Europa und vom Bodensee ist sehr hilfreich für die Seenschützer in Lateinamerika.



Trópico hat Spiele für die lokale Bevölkerung entwickelt, um sie für den Schutz der Natur zu sensibilisieren

DAS TEAM DER BODENSEE-STIFTUNG



MARION HAMMERL

Geschäftsführerin
Diplom-Betriebswirtin
+49 (0) 77 32-99 95-45
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

Arbeitsschwerpunkte:

- > CHAMP - Kommunales Umweltmanagement
- > Business & Biodiversity
- > Living Lakes
- > Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen



PATRICK TRÖTSCHLER

Projektmanager und stellv. Geschäftsführer
Diplom-Agraringenieur
+49 (0) 77 32-99 95-41
p.troetschler@bodensee-stiftung.org

Arbeitsschwerpunkte:

- > Netzwerk Blühender Bodensee
- > AgriClimateChange
- > Business & Biodiversity
- > Living Lakes



SVEN SCHULZ

Projektmanager
+49 (0) 77 32-99 95-44
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

Arbeitsschwerpunkte:

- > CHAMP - Kommunales Umweltmanagement
- > Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen
- > Business & Biodiversity



VOLKER KROMREY

Projektmanager
Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft
+49 (0) 77 32-99 95-40
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

Arbeitsschwerpunkte:

- > Bioenergie
- > Auenwälder
- > AgriClimateChange



THOMAS SCHUMACHER

Projektmanager
Diplom-Psychologe & Landwirt
+49 (0) 7732 9995-42
thomas.schumacher@bodensee-stiftung.org

Arbeitsschwerpunkte:

- > Bioenergie
- > AgriClimateChange



DR. KERSTIN FRÖHLE

Trainee
Diplom-Biologin
+49 (0) 7732 9995-41
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

Arbeitsschwerpunkte:

- > Business & Biodiversity
- > Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen



DR. AURELIA NYFELER-BRUNNER

Trainee
Dipl. natw. ETH
+49 (0) 7732 9995-40
aurelia.nyfeler-brunner@bodensee-stiftung.org

Arbeitsschwerpunkte:

- > AgriClimateChange



SILKE EHNERT

Sekretariat
+49 (0) 7732 9995-40
silke.ehnert@bodensee-stiftung.org



VERA SCHULZ

Projektmitarbeiterin
+49 (0) 7732 9995-43
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

Auf Seite 34 finden Sie mehr Informationen über unsere Teilnahme an Veranstaltungen sowie über unsere Mitgliedschaften.

On Page 34 you can find more information about our participation in events as well as our memberships and cooperations.

EDITORIAL

Dear readers of our magazine „Zukunftsfähiger Bodensee“,

Dear friends of the Lake Constance Foundation,



The focus of the multifaceted activities of the Lake Constance Foundation in 2011 was on nature protection, climate protection, agriculture and sustainable management of local areas. The foundation successfully connected regional projects according to the international claim of networking and the idea of learning from one another. Many projects could be realized either alone or in cooperation with partner organizations of the Living Lakes Network. The initiative Bioenergy Region Lake Constance will be further funded until 2015.

The Network Blooming Lake Constance is a project of exceptional visibility and beauty in the area. Besides the Lake Constance Foundation, farmers, grower-communities, rural districts, enterprisers, beekeepers and other conservationists are active parts of the project. During the past three years over 120 ha turned into a blooming paradise, which consists of classic species-rich flower strips on road sides and village entries as well as projects combining different forms of land-use. Flower rich meadows and pastures for biogas and the planting of the biggest solar electricity park with blooming grass mixtures at the Lake Constance area, are the best examples for it. Fruit-growing measures for the protection of biological diversity were also successfully realized. Besides the concrete realization of projects, we tried, as always, to pass our enthusiasm for a blooming Lake Constance to as many people as possible by expeditions, info-brochures, flyers and internet.

Just as important, but less visible, is the project AgriClimateChange. In this project we contribute to farms reducing their greenhouse gas emissions. This is not only realized in the Lake Constance area but also Europe-wide in cooperation with Spanish, French and Italian partners. The ambitious project is supported by the EU-LIFE+. In the Lake Constance area more than 20 farms participate in the project and cover nearly all aspects of farming. They span from agriculture, over fruit growing to agriculture based on grasslands and bio-energy use.

An effort of similar size and importance since several years is the sustainability project CHAMP. Only through the establishment of a sustainability management in local authorities and rural districts is the variety of activities brought forward structured and coordinated - this is necessary in order to reach a development viable for the future. Here we also concentrated our efforts not only on local authorities in the Lake Constance area but we also cooperate with organizations and local authorities in East Europe, especially in Hungary, Romania and Poland.

In the field Business & Biodiversity we could interest numerous companies for a natural design of their business areas. Blooming fields in place of monotonous grasslands, regional bush and tree species in place of the ugly standard thuja hedge is the common goal. With this practical approach we motivate companies also to engage with the implications of their economic activities onto their surrounding nature, plants and wildlife. Here we cooperate with partners like the Global Nature Fund, implementing our findings Europe-wide into consultation projects with companies of different sectors. This benefits the Living Lakes Sea Network, in which we represent the Lake Constance for a number of years now, as well as the species diversity and the nature conservation in Europe. Only after we manage to sensitize companies for biodiversity we can successfully protect the nature in our region and beyond.

I hope you enjoy reading our capturing articles.

Yours sincerely,



Jörg Dürr-Pucher

President of the Lake Constance Foundation

NATURAL DESIGN OF BUSINESS PREMISES



Room for human and nature

Business and Biodiversity at Lake Constance

Although Lake Constance is an excellent example for the restoration of a water body and the region's landscape with its vineyards, orchards and well worth seeing nature protection areas is generally perceived as cultural landscape, which harmonically merges nature and culture, the loss of biodiversity is also a concern at Lake Constance. The red lists maintained by the International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) keep us aware of that fact: The endemic Lake Constance Forget-me-not is again listed as "endangered" in 2011. The reasons for the loss of biodiversity at Lake Constance are the same as everywhere around the world: Habitats are vanishing because humanity is using more and more areas and interferes with existing natural ecosystems.

Biodiversity has to become a signature issue

Up to now, awareness of biodiversity-loss and the resulting consequences for companies among executives is low: On

the one hand, the results of important studies like TEEB, have not yet sunk in, on the other hand, contrary to climate protection, tools to integrate biodiversity issues into economic activities are quite new.

This is where Lake Constance Foundation takes action and is involved internationally as well as regionally in information campaigns and the implementation of pragmatic tools for the protection of biodiversity in companies.

On the international level, Lake Constance Foundation is a partner of the "European Business and Biodiversity Campaign" (see the following pages). On the regional level, Lake Constance Foundation coordinates the project "Business and Biodiversity at Lake Constance". The project is supported by the program "Interreg IV - Alpenrhein, Bodensee, Hochrhein" and the Heinz-Sielmann-Foundation and will offer companies a broad variety of information on biodiversity-issues and pragmatic tools to integrate the protection of biodiversity into day-to-day business. Among other things, the biodiversity-checks, developed during the

European Campaign, will be offered to companies in the region. Another aim of the project is to motivate companies to design their premises more ecologically – closer to nature.

More Nature means more Efficiency

Ecological design of business premises can contribute a considerable deal to the protection of biodiversity: Virtually every business premises has unused areas, which can be ecologically enhanced without losing the overall functionality of the property. The Swiss Foundation “Nature & Economy” has been certifying ecologically designed commercial premises for 15 years now: About 300 companies – big as well as small ones – got certified and can prove that nature has a space on their premises. Flowering meadows for bees and butterflies, ponds for grass frogs, dry stone walls for lizards or insect-hotels... nearby everywhere there is a possibility to create habitats for native plants and animals.

Not only nature benefits from this deal: Ecologically designed business premises offer a variety of economic advantages as well: premises designed more naturally are nicer places to be in and will thus motivate employees and can serve as the “green business card” of a company. Furthermore, naturally designed areas are often cheaper to maintain and – given the right planning and implementation – offer a higher level of functionality. A green roof for example offers a variety of plants and insects a niche, protects the roof from the elements and helps cooling the building during summer.

Until the end of 2013, the project will support companies with a more nature-oriented design of their premises.



De-sealing is an important aspect of nature oriented premises

Among other activities, exemplary ideas for nature-oriented design will be awarded and presented as best practice models. To get companies started, Lake Constance Foundation offers free initial counseling to companies.

The Nature Conservation Administration of Vorarlberg and of Lake Constance Region, the Labor Union DGB and the Swiss Foundation “Nature & Economy” are partners of the initiative.

Penny-Counting: green carpet or blooming natural meadow?

The foundation „Nature & Economy“ thought it through:

green carpet:	seeding:	9,00 Swiss francs per m ²
	maintenance:	4,60 Swiss francs per m ² , annualized
blooming natural meadow:	seeding:	6,00 Swiss francs per m ²
	maintenance:	1,00 Swiss francs per m ² , annualized

Benefits of 1.000 m² natural blooming meadow instead of green carpet after 10 years:

for the company: 39.000 Swiss francs
for nature: priceless!



Information panels will inform visitors about the companies' efforts

BUSINESS & BIODIVERSITY



Company management and nature - an excellent fit

Assessing Corporate Impacts on Biodiversity

More and more companies are becoming EMAS or ISO 14.001 certified: Companies becoming sustainable is not just a question of ensuring their good reputation, but is also intimately intertwined with strategic corporate processes. However, when it comes to the responsibility of companies for biodiversity, most companies lose their bearings. As part of the European Business and Biodiversity Campaign (EBBC), 14 companies performed a Biodiversity Check in 2011 and in doing so, received practical support to manage biodiversity. The participants play a leading role in their respective sectors like TUI in the travel sector, VAUDE in the outdoor equipment sector or the airport manager Fraport.

“Biodiversity? Finally something that does not concern me”, is how many companies answer the question about their impact on biodiversity and its integration in their company strategy. However, every industry profits from services provided by nature and many do so by causing large negative impacts on ecosystems and eventually

common goods. The total costs of biodiversity loss from deforestation amount to \$ 4.5 trillion a year, according to the TEEB Study.

A few companies recognized the changing tide and invest –like Puma –in assessing, calculating and presenting their influence on the environment. The EBBC supports companies by providing tools and assessment for the first steps.

Biodiversity protection is active risk management

Companies that focus early on their environmental impacts hold a competitive advantage and are better prepared for stricter legislation. Companies using the environmental management system EMAS are, for example, obliged to report on the topic as biodiversity has become a key performance indicator in 2010. In addition, the revision

process for ISO 14.001 has begun and it is likely that in the future companies with an ISO environmental management system have to report on their link with biodiversity.

Lake Constance Foundation was one of the leading partners in developing the Biodiversity Check, which enables companies to get an overview of the impacts of the different departments and operations on ecosystems and biodiversity. All departments – from management, procurement, production and logistics to marketing and human resources are analyzed. Many sectors are linked to biodiversity by a direct or indirect dependence on the services that nature provides us with. In the extractive industry the link is easy to see and that is why the industry association ISTE (Industry Association for Non-Metallic Mineral Extraction Companies in the German state of Baden-Württemberg) cooperates with Lake Constance Foundation in order to increase the biodiversity performance of the ISTE members and to establish a monitoring system for the sector to demonstrate a 'net-gain' of biodiversity.

An important objective of the EBBC is to engage not only big but also small and medium size companies. In June 2011, the second Regional B+B Forum took place in Ravensburg organized by Lake Constance Foundation in cooperation with the regional association for business and innovation promotion (Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft), the District of Ravensburg and the environmental organization BUND. More than 50 companies from the region participated in the forum listening to practical examples such as 'biodiversity friendly premises' or 'biodiversity as a business case' impressively demonstrated by the Austrian network for Bionic.



Lively exchange at the regional forum in Ravensburg

In Baienfurt near Ravensburg the second landscape auction was organized – unfortunately not as successful like the auction in 2010. Actor and comedian Uli Böttcher hosted the auction. As auctioneer he achieved a total of 2.500 Euro. The highest bid came from the company TWS.

Numerous presentations and participation in events, the presentation of the biodiversity check and indicators to representatives of the environmental ministries and EMAS Competent Bodies in the European Union, contributions regarding biodiversity to the EMAS Reference Documents which are currently under preparation, meetings with environmental organizations to discuss the role of NGOs 2011 was a busy year advocating for business and biodiversity. And it pays off as there are first indications that biodiversity is slowly rising in the awareness of businesses.

About the European Business and Biodiversity Campaign

The European Business and Biodiversity Campaign, coordinated by the Global Nature Fund (GNF), is realized by a consortium of European companies and NGOs. Lake Constance Foundation is one of the partners. The goal of the project is to show the major importance of biodiversity, also from an economic point of view, and to motivate the private sector for the protection and conservation of biodiversity and ecosystem services. The European Business and Biodiversity Campaign supports companies through Biodiversity Checks, workshops and regional biodiversity forums. The campaign is co-financed by the **LIFE+** Programme of the European Union.

More information: www.business-biodiversity.eu



NETWORK BLOOMING LAKE CONSTANCE AREA



Field trip to a flowering area in an orchard near Ailingen

A network blossoms colourful flowers

Honey bees and other pollinating insects as wild bees, butterflies, ground beetles and hoverflies provide a key function in our landscape. Due to their pollinating performance for over 80 % of our native crops and wild plants they are indispensable for the preservation of biodiversity and provide an annual surplus of 2 billion euros for German farmers. But the bees are hungry because there are not enough flowers during the summer. Moreover pesticides and parasites affect the pollinating insects. Since 2009 Lake Constance Foundation is directing the network blooming Lake Constance area to maintain pollination as a central ecosystem service (see box).

Award for network blooming Lake Constance area

In April the network received 1.000 euros as the winner of the customers voting in the competition "Ideas Initiative Future". The money was used for publishing a leaflet with tips for flowering gardens. The nationwide competition was initialized by the German UNESCO-commission and the health and beauty retailer dm. Over 3.000 projects all over Germany were nominated - just under a 1.000 were awarded through customers voting.

Pro Planet Apples: 75 fruit growers participate

Last year, Lake Constance Foundation started a pilot project together with REWE Group, Obst vom Bodensee Distribution Company and ten fruit growers. The project aim is to design fruit growing plantations more sustainable and in particular more insect-friendly. By now, already 75 fruit growers from Lake Constance have built flowering areas on more than 20 hectares and installed 60 nesting aids for wild bees. Thus the food supply for pollinating insects has been improved and new habitats have been created. Additionally, 17 fruit growers in the Neckar-Hohenlohe area joined the project. REWE Group labelled the project with its sustainability brand PRO PLANET (www.proplanet-label.com) and will broaden it to four other growing areas in Germany and in Styria in Austria. Since autumn 2011, some selected fruit growers from Lake Constance join also the EU-project "AgriClimateChange" with the goal to improve the farms climate protection balance.

Practical experience and technical knowledge transfer

One of the main challenges of the network is to present regional best practises and to enhance the technical know-how transfer between the stakeholders. The result of over 80 participants in the field trips to Langenstein, Ailingen, Owingen and Steißlingen shows how big the need for practical experience really is. The demand for knowledge concerning perennial flowering areas is especially big. Lake Constance will focus on that issue next year.

Solarcomplex Inc. and Heiner Bucheli from Johannihof farm in Gailingen realised outstanding examples for a species- and flowering-rich Lake Constance area. Solarcomplex Inc. seeded the 16 hectares area of Mooshof solarpark near Bodman with a perennial species-rich seed mixture. Heiner Bucheli developed his own flowering catch crop mixture and seeded about 30 hectares flowering until the end of October when it was used to feed the biogas plant. Overall, the network blooming Lake Constance area can provide more than 60 hectares of new flowering areas this year.



Wild bee on *Centaurea jacea*



Signboard with information to the network

Lake Constance Megathlon: Flowers for athletes and spectators

For the very first time Lake Constance Foundation together with municipalities and farmers realised attractive flowering areas along the Megathlon courses. About 10.000 square metres were seeded with annual and perennial flowering seed mixtures this year. The 15 different areas were along the courses for road bikes, inline-skaters

and mountain-bikes in Moos, Gaienhofen, Öhningen, Bohlingen, Worblingen and Rielasingen. In the years to come, more areas will flourish. Besides a little brochure with information about the flowering areas along the courses, all athletes received some seeds so they might be able to pick their own winner flower bouquets next year.

New partner in Vorarlberg

There is a new initiative at Lake Constance since the spring of 2011 - the network flowering Vorarlberg in Austria, coordinated by Lake Constance Academy. The goal is to enhance the awareness and the implementation for a more bee- and insect-friendly landscape in Vorarlberg. We are looking forward to the collaboration!

All around the network blooming Lake Constance area

The network blooming Lake Constance area is a platform for farmers, farmer associations and regional brands, rural districts and municipalities, companies, conservationists and beekeepers. The aim is a more species- und flowering-rich Lake Constance area.

There are 40 members by now. The membership is free of charge. The network members and other stakeholders implemented bee- and insect-friendly measures on more than 124 hectares since 2009.

Ask Lake Constance Foundation for the attractive touring exhibition. In addition there is a project leaflet, a brochure with best practises and a little leaflet with tips for colourful gardens. Signboards are a new addition. Get more information under www.bluehender-bodensee.net.



AgriClimateChange



Potential in energy reduction through land use change

More climate protection in agriculture

Agriculture is one of the causes for climate change due to its various emissions. At the same time agriculture is heavily affected by its results. According to this, it can be seen as a key sector for active climate protection. Especially energy efficiency, reduction of green house gas emissions and the CO₂ sequestration by adapted land use practices have a high potential.

One of the main future tasks for agriculture will be to produce food as climate friendly as possible.

The Lake-Constance Foundation is therefore working together with their European partners in Spain, France and Italy in a joined project to reduce green house gases (GHG) in agriculture. In total, 120 farms are participating in the **EU-Life+** project AgriClimateChange, which is funded by the European Commission. The preparation and implementation of action plans to reduce GHG emissions and increase energy efficiency on the pilot farms is the key action of the project.



ACCT - Evaluation for Action

Each farm is different. When considering a farm's climate impact, recognizing this diversity is a key factor. A precise assessment of each farming system is essential to the design of efficient measures to reduce energy consumption and GHG emissions.

In order to help farmers to decide where and how to act on energy and green house gases on farm scale, the AgriClimateChange partners have designed a computer tool, named "ACCT".

ACCT enables each farmer, based on the farm's documentation, to identify the main sources of energy consumption and GHG emissions and thus to work on their reduction.

Why should farmers get active?

In general, climate protection is associated with increasing costs. In the long run though, not investing in climate protection now will lead to much higher costs for farmers in the future.



Agroforestry with high C storage potential



Field trip of International AgriClimateChange Team on a farm near Constance

Reduction of costs: Saving electricity, water, heat energy and fuel is not only protecting the climate but also the farmer's wallet. Investments in climate protection technology will rapidly be amortised due to rising energy prizes.

Reduction of risks: The main threads of climate change are increasing production risks. Responsible farmers save energy and reduce GHG emissions to contribute to the mitigation of climate change - simply because active climate protection helps to conserve the economic basis of their business.

Tell the consumers: Consumers get more and more conscious of agricultures positive and negative impacts on climate change. Active climate protection measures on the farm and an improved CO₂ balance of food products can be used for a better consumer approach and as a selling point.

What can we do as consumers?

Our food consuming habits have direct effects on the climate. Consumers can contribute to climate protection and support climate friendly farmers.

Vegetarian food: Meat production generates about 18 % of the global green house gas emissions. To produce 1 kg of beef in conventional fattening production up to 10 kg cereals are needed. Eat less meat and other animal products!

Fresh, regional and seasonal: It's much better to prefer fresh products than convenience food with a high rate of processing energy. Regional food has only short transport distances. Avoid products that have been transported by plane.

Organic food: Organic farms usually use less energy and fix more carbon in the soil. Even though the productivity of organic agriculture is lower, the GHG balance is usually still better.

Avoid food waste: Buy and prepare food responsibly. Don't cook too much and try to reduce your food waste.

Use bus and bike for shopping: Let your car relax for a while and use public transport or your bike for shopping.

Climate change and its impacts on agriculture

Climate change has a direct impact on weather, temperature and precipitation. All of them are key factors in agriculture:

- more extreme rainfall, storms, erosion and soil degradation
- water shortages and droughts
- new diseases, heat stress for animals and risks linked to extreme weather events
- crop productivity will be reduced in southern countries
- necessity of adapted agricultural practices all over the world



Green houses

BIOENERGY REGION LAKE CONSTANCE



Species rich seed mixture for biogas production

Sustainable use of Bioenergy

Bioenergy plays an important role in the **regenerative energy mix** of the future. Due to its manifold capabilities it is also the most versatile component. Biomass can be used for electric power production, as a heat source or as fuel. Biomass is easily storable and can be used as needed. It therefore is the ideal source to complement our three big renewable energies wind, water and solar power.

At the same time, the use of biomass for energy production is **strongly disputed**. The negative impacts on landscape, the intensification of agriculture, the overuse of forest resources and the increase in rent are main points of critique. Ethical arguments are stressed especially when food is used energetically or renewable primary products cause the destruction of tropical forests.

Compared to other renewable energies, the **area needed** for biomass is far bigger which shows the natural borders of a sustainable use. The intensification of farming methods as well as the increasing land use are responsible for various problems. Bioenergy alone cannot provide us with enough energy - neither worldwide nor in Germany and not even in the Bioenergy Region Lake Constance. Even though the percentage of primary energy is still in

single digits we will not be able to do without the use of biomass. To accomplish the energy revolution, we will have to use all available renewable resources and combine them as perfectly as possible.

The **borders of sustainability** are definitely already reached in some aspects in the Lake Constance region. Alarming messages from foresters about the already exhausted use of forest residues are increasing. Even though there still might be some capacities left, the growing hunger for energy wood is getting more and more in conflict with the substantial use. Increasing the number of agricultural biogas plants also needs to be seen critically as it negatively affects biodiversity and sustainability. Many of the existing plants have to buy most of their material thus they are dependent on the prices of the world market and need to import their materials from outside the region.

However, **the extension of energy and resource efficiency** holds serious potential. Most of the existing biogas plants are still mainly using their electricity potential even though, as well as in industrial power plants, most of the energy is transformed into heat.

Instead of using this additional potential, the heat energy is released unused into the atmosphere or, even worse, is being destroyed by electric cooling systems. This heat can and should be used in the near future. Various projects in the Bioenergy Region tackling this issue and, in cooperation with the University of applied Science in Rottenburg, scientific studies are conducted.

Woody material from **landscape management** is scarcely used nowadays. Bushes and trees are instead chopped down and left on the spot. The reason for this inefficient resource use is mostly a lack of economic feasibility or the logistics. The Lake Constance Foundation tries to optimize resource management and to develop solutions for the logistical problems.

The development of **sound criteria to evaluate sustainable resource** use is one of the main jobs of the regional management. Science is providing us with several different criteria catalogues, but clear sustainability rules already existing for liquid bioenergy products are still



Wood pellets are produced from saw dust



Emergency cooling systems destroy valuable heat energy

missing for biogas or solid biomass. Actors in our region now have to find common grounds. Politics, agriculture, energy suppliers, tourism and nature conservation organizations have to continuously and intensively work together to develop a common strategy for sustainability. A special task force and discussion group was formed in order to achieve this goal.

Last year, several biogas farmers volunteered to seed different **species rich seed mixtures** to be used energetically. About 60 ha of those mixtures were cultivated and replaced conventional energy crops. The contribution to biodiversity as well as the positive effect on the landscape creates strong motivation for these projects and the farmers involved. The consequent extension of the area under cultivation with these mixtures is being supported by the Network of Blooming Lake Constance and the Bioenergy Region Bodensee.

Prolongation of Promotion

The supporting agricultural ministry positively reviewed the previous work of the 25 Bioenergy-Regions. To further develop the regions as model regions and in order to spread the experiences into other parts of Germany, another promotion period of three years was granted. The Lake Constance Foundation will continue to carry out parts of the regional management.



CHAMP



More than a project's website: the extensive online presence of the initiative

Sustainability Management for Local and Regional Authorities

In April 2012, CHAMP will be finalized: For more than three years, the Lake Constance Foundation has been working intensively on the further development and dissemination of integrated management for sustainability (IMS) in local and regional authorities. Among other tasks, Lake Constance Foundation was responsible for the development of minimum requirements for a high-quality IMS and for the dissemination of IMS in Eastern Europe. Lake Constance Foundation also took part in the development of the virtual training-platform, which is available for free.

Making knowledge available

The project website www.localmanagement.eu was developed into a fully-fledged capacity and knowledge platform and is now one of the most extensive sources for climate change management in Europe available to local and regional authorities. Local authorities can access the platform to gain step-by-step instructions about how to implement an IMS with the focus on climate change mitigation and adaptation. For every step, a variety of tools and case studies is available - some developed by the project partners, some developed by third parties which makes the platform a comprehensive overview of materials and methods available in the field of communal climate protection and mitigation.

Extend Sustainability Management

The Lake Constance Foundation is responsible for the introduction of IMS to Eastern Europe. This module is supported by the Assistance Programme for Environmental Protection in the countries of Central and Eastern Europe, funded by the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety and by the German Federal Environment Agency. Lake Constance Foundation was able to find competent partners in Poland and Rumania and to implement joint information and training workshops. Lake Constance Foundation supported REC (Regional Environmental Center for Central and Eastern Europe) to realize training for 25 Balkan municipalities. Although the hot topics in the "new" member states of the European Union differ from Western Europe, the interest in IMS is there - especially since IMS is a good tool to address a variety of challenges local and regional authorities have to face. Nonetheless, it is necessary to develop new material especially adapted to the needs in Eastern Europe: Awareness about IMS and sustainability is not that widely spread and there is very little experience regarding a participatory management approach. In order to account for these needs, Lake Constance Foundation is working on a special brochure for Eastern Europe to present the most striking reasons for the implementation of IMS.



The capacity development package – one of the most comprehensive sources on integrated management for local authorities



The CHAMP-team in October 2011 during a backstopping workshop in Freiburg

Partnership for the Future

In order to further promote and develop IMS in the future, the project-partners founded the “European Partnership for Integrated Management”. Members of the partnership are the national training-hubs set up during the project as well as new partners from Spain, Rumania and Poland.

The list of tasks lying ahead the new partnership is challenging: Gaining access to resources to continue the development of IMS and keep the national training hubs as competence centers available is crucial. Beyond that, the partnership will also lobby on the European level to improve the political framework for IMS and to gain support for local and regional authorities aiming to develop their communities in a sustainable fashion. The vision is to establish training hubs in all European Member States and to recognize Sustainability Management as an indispensable tool for all local and regional authorities in Europe.

Strong Concepts now available

The criteria for a sound IMS, which Lake Constance Foundation developed together with the project partners, are an important basis for the future. Although every community has to find their own path to sustainability, the criteria offer a way to compare and document the efforts of local authorities for sustainable development. This is a necessary basis in order to make it possible in the future to favor cities, communities or regions which convincingly work towards sustainability.

How green are green projects?

International networking and joint projects are important but can also cause a great deal of greenhouse gas emissions. Within the CHAMP-project, flights were compensated but even more important, measures to reduce the need to travel were implemented. One example is the final conference of the year on the 14th and 15th of December which took place online - this not only made traveling redundant, but also keeps presentations, movie-clips and other material available online for readers in the future. www.climatechampions.eu

LIVING LAKES



The fishers of Lake Titicaca are partly living on floating islands

Slow Tour – Sustainable tourism development in lake regions

Lakes and wetlands are among the most important and most threatened ecosystems on the planet, yet mankind has destroyed over 60% of the European wetlands since the beginning of the 20th century. Besides being hotspots of biodiversity they also provide essential ecosystem services and provide highly popular tourism and leisure possibilities.

In Europe, all lake tourism destinations claim to offer sustainable tourism and act responsible towards the environment. But what does sustainability mean essentially and on which basis are decisions regarding tourism development made? Which are the main indicators and how does effective long-term monitoring need to look like?

The Slow Tour Project was not able to provide answers to all questions, but a methodology to improve decision making towards sustainable tourism was developed.

Living Lakes Partners of 12 lake regions in Europe participated in the Slow Tour Project, which was coordinated by the Mountain Community Trasimeno Middle Tiber and supported by the European CIP-Program. Lake Constance Foundation was one of them.

Data on biodiversity, land use, air quality, energy, transport, waste management, and water quality was collected and used as input for the Sustainability Impact

Assessment (SIA). All participating regions had difficulties collecting reliable data. Missing information, unclear allocation of responsibilities and lack of coordination are reasons that tourism is mostly developed locally without taking the broader region into account.

Furthermore, the Living Lakes partners conducted two surveys, one of tourists and the other of tourism providers in order to provide further information for the SIA.

All data was analyzed by the University of Applied Sciences of Breda (NL) and the University of Perugia (Italy). Results of the Sustainability Impact Assessment of the participating lake regions as well as a description of the methodology, an overview on management tools and best practice examples from lake regions can be found in the “Manual on Excellence of Lake Tourism in Europe” on www.globalnature.org.

Findings for the Lake Constance region confirm many of the unsustainable aspects in tourism development underlined by the NGOs. Lake Constance Foundation will present the study to the tourism promotion agency (IBT) and the International Lake Constance Conference where the regional governments of the neighboring countries are represented.

Ecotourism – a way of development for the world’s deepest lake?

With a depth of 1.673 m, Lake Baikal is the deepest and biggest fresh water reserve in the world. Uncontrolled tourism and so called zones for “special economic development” increase the danger to destroy this unique natural paradise. Environmental NGOs in Burjatiya support alternatives towards sustainable development: Together with Global Nature Fund and Lake Constance Foundation they developed the first ecotourism offers in the region.

„Pulp production at Lake Baikal is legitimate“, decided Russians Supreme Court in 2010. But the increasing contamination of the lake is not the only problem in the region: Since the collapse of the Soviet Union and the corresponding economical crisis, the unemployment rate has increased dramatically - especially in Siberia, far from Moscow. For Burjatyia, the creation of jobs is by far the most important challenge and in order to achieve the objective the construction of big tourism resorts for the Asiatic market is planned.

Numerous regions see the potential of ecotourism as a motor for a successful economical development, the creation of jobs and the raise of the standard of living. The Oka region in the catchment area of Lake Baikal and home of the ethnical minority of Sojots is also seeking for the development of ecotourism. They have all ingredients for successful ecotourism: unspoiled nature, the neighborhood



Out on the lake despite the fog – Bootsstüble Wangen explains canoe tourism to guests from the Oka region

of Lake Baikal and a unique culture. Ecotourism would be a realistic alternative to the planned big tourism projects and would directly benefit the local population which otherwise will depend mainly on investors from Asia.

Together with GNF, Lake Constance Foundation organized in 2011 the second training course for tourism providers and representatives of the regional governments of Oka and of the Tunka region. The guests visited environmentally friendly tourism initiatives and discussed results, problems and future challenges with the initiators. They also had a look at problems created by tourism such as traffic congestions and contamination of air, urbanized shore lines and nature reserves under pressure.

Cambio Climático, Agua y Humedales – International Conference in Bolivia

In conclusion of a three-year-project supported by the Iberoamerican Bank for Development, Living Lakes Partner Trópico organized an international conference in La Paz, Bolivia within the framework of the Living Lakes Network Las Americas y El Caribe. Living Lakes partners from 6 countries participated; Marion Hammerl from Lake Constance Foundation gave an overview on the impact of climate change on European lakes in general and on Lake Constance specifically.



Explaining sustainable tourism playfully – the concept of Trópico

Trópico represents Titicaca lake in the Living Lakes Network – a lake situated 4.000 meters above sea level and with a size 14 times bigger than Lake Constance. The impact of climate change is dramatic: In the last 10 years, the glaciers Tuni and Condoriri have been melted substantially. According to scientists they will disappear within the next 20 years, but they provide more than 30 % of the drinking water for the cities of El Alto and La Paz! Climate change is reality in Latin America, but so far only few governments approved a strategy for climate protection and mitigation - and even less are implementing concrete measures. Lakes are highly affected by climate change, therefore Living Lakes Las Americas will intensity the work on this big challenge during the next years. Input from Europe and Lake Constance region is very helpful for the Living Lakes partners.

Die Bodensee-Stiftung war bei folgenden Veranstaltungen aktiv

The Lake Constance Foundation participated in the following events

- Naturschutztage vom 6. bis 9. Januar in **Radolfzell**
- Jahrestagung des NaturGarten e.V. am 27. Januar in **Grünberg**
- Fachtagung des NABU-BFA Botanik und NetPhyD Deutschland vom 4. bis 5. Februar in **Bonn**
- NATUR Kongress am 11. Februar in Basel, **Schweiz**
- „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“, 4. Fachkonferenz des Deutschen Städte- und Gemeindebundes am 15. Februar in **Bonn**
- Deutsches CSR-Forum vom 5.-6. April 2011 in **Stuttgart**
- Trainingskurs „AgriClimateChangeTool“ vom 19. bis 21. April in **Konstanz**
- Conferencia sobre los Humedales del Alto Guadiana vom 27. bis 29. April in Almagro, **Spanien**
- ICLEI Congress “Resilient Cities” vom 3. bis 5. Mai in **Bonn**
- Tag der offenen Tür am 14. Mai im Neuwerk, **Konstanz**
- Green Week der Europäischen Kommission vom 25.-27. Mai in Brüssel, **Belgien**
- Living Lakes Conference on the Future of Lake Võrtsjärvi vom 12.-23. Juni in Tartu, **Estland**
- Jahreskonferenz des Rates für nachhaltige Entwicklung am 20. Juni 2011 in **Berlin**
- REWE-Lieferantenforum zum Nachhaltigkeitslabel „Pro Planet“ am 28. Juni in **Köln**
- REWE Stakeholder Forum am 30. Juni in **Berlin**
- Fachtagung “Arten- und blütenreiche Landschaften für Honigbiene & Co – Wege zu mehr Blütenvielfalt in Landschaft und Garten“ am 7. Juli in **Bad Waldsee**
- Bodensee-Megathlon Radolfzell am 31. Juli in **Radolfzell**
- PUMA Forum „Ökologische Gewinn- und Verlustrechnung“ am 6. September in **Berlin**
- ICLEI European Convention vom 12.-14. September in Brüssel, **Belgien**
- Landestagung der Beratungskräfte für Obst- und Gartenbau, Grünplanung und Landespflege am 29. September in **Schwäbisch Gmünd**
- „Cambio Climático, Agua y Humedales“ Internationale Konferenz Living Lakes Las Americas vom 5.-7. Oktober in La Paz, **Bolivien**
- „Rendezvous mit der Zukunft – Nachhaltige Wertschöpfung am Bodensee“ am 14. Oktober in **Konstanz**
- Dialogforum Wirtschaft und Biodiversität des Bundesministerium für Umwelt am 20. Oktober in **Fulda**
- Bodensee-Konvent am 27. Oktober 2011 in **Kreuzlingen**
- Workshop „Der Nutzen von Ökonomie und Ökosystemdienstleistungen für die Naturschutzpraxis“ vom 07.-11. November auf der **Insel Vilm**
- AgroCleanTech-Event an der Suisse Tier 2011 am 18. November 2011 in Luzern, **Schweiz**
- Energieberaterausbildung Landwirtschaft im November und Dezember in Schwäbisch Gmünd, Aulendorf und **Boxberg**
- CHAMP – Informationsworkshop am 23. November in Posen im Rahmen der Kommunalmesse „Gmina“
- Netzwerktreffen Lebendige Seen Deutschland vom 28.-30. November in **Langenargen**
- Final Conference „Slow Tour – Sustainable Tourism in European Lake Regions“ am 25.-26. November in Perugia, **Italien**
- CHAMP – Training on Sustainability Management am 5.-7. Dezember in Sibiu, **Rumänien**
- “Rio+20 und fünfter Netzwerk21Kongress“ vom 7.-9. Dezember in **Hannover**
- CHAMP Final Virtual Conference “European Climate Champions“ am 14.-15. Dezember

Unsere Mitgliedschaften / Kooperationen

Our Memberships / Cooperations

- Umweltrat Bodensee ■ Internationales Seennetzwerk Living Lakes (www.globalnature.org) ■ Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung) ■ Vorbereitung des Bodenseekonvents ■ Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion ■ Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg ■ Netzwerk Blühende Landschaft ■ Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer Endlagerstandortsuche ■ KliBaWü Klimaallianz Baden-Württemberg ■ Netzwerk Umwelttechnologie BSM ■ Bio Austria Vorarlberg ■ Verein Gutes vom See ■ Verein Spürsinn - Umweltbildung am Bodensee ■ Verein Lernsee ■ ECOCAMPING ■ NAFU - Nationales Forum Umweltbildung Schweiz ■ SANU - Bildung für nachhaltige Entwicklung ■ Tourismus Untersee ■ ECOTRANS - Netzwerk für nachhaltige Tourismuspolitik in Europa ■ Global Partnership Hannover e.V. (Expo) ■ European Water Partnership ■ Europäisches Bodenbündnis ELSA ■ European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities

DIE FRANZ UND HILDEGARD ROHR-VOGELSCHUTZ-STIFTUNG

wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. Die Karte „Vogelwelt Untersee“ für vogelkundliche Streifzüge am Untersee wurde dank der finanziellen Unterstützung der Rohr-Stiftung neu aufgelegt und kann bei der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee angefordert werden.

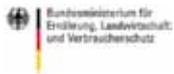
THE FRANZ AND HILDEGARD ROHR BIRD PROTECTION FOUNDATION

was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. The map "Vogelwelt Untersee" for ornithological expeditions could be newly published thanks to the financial support of the Rohr-Foundation. It can be ask for at the Ornithological working group Lake Constance.

DIE PROJEKTE DER BODENSEE-STIFTUNG WERDEN UNTERSTÜTZT DURCH THE PROJECTS OF THE LAKE CONSTANCE FOUNDATION ARE SPONSORED AND SUPPORTED BY



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung



solarcomplex:



NEWSLETTER

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren Newsletter (ca. 5 mal jährlich).

Einfach anfordern unter: silke.ehnert@bodensee-stiftung.org



ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN!

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG!
WE HIGHLY APPRECIATE YOUR SUPPORT!

Spendenkonto Deutschland
Volksbank Konstanz-Radolfzell
Konto 2 107 950 06
BLZ 692 910 00

Spendenkonto Schweiz
Thurgauer Kantonalbank
Postcheckkonto 85-123-0
zugunsten „Verein pro Bodensee-Stiftung“
Konto 2020 1.867-04

Spendenkonto Österreich
Dornbirner Sparkasse
Konto 0000-062463
BLZ 20602
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg
Stichwort „Bodensee-Stiftung“

„Es gibt keine kleinen Gesten,
jeder Einsatz ist groß“

Harold Cobert, franz. Schriftsteller

www.bodensee-stiftung.org

www.bodensee-stiftung.org



Unsere Stifterverbände / Our Donor's Associations

